

Über 400 Thaler mußte auf einem brette in Freiberg liegen, den 1. Dec. müssen wieder über 400, vom schocke 3 groschen abgegeben werden. Die armen leute wissen nicht, wo aus oder ein. Und sind also in 4 wochen auf 2 monate 860 Thaler baar gegeben worden, man sagt noch von 5 Monaten, die zeit wird es lehren. Noch den 3. monat als November mußte an 400 Thaler erleget werden. Ungeachtet, daß das land voll Schweden liegt so alle essen wollen, so ist doch alles wohlfeil; der scheffel korn ist auf 1 Thaler, der scheffel haber, geringer, auf 9 groschen, der gute auf 12 groschen herunterkommen. Das Pfund fleisch gilt 6 bis 7 S ; weil die Schweden alle mahlzeiten fleisch haben müssen, so schlachtet, wer da will ohne fleischsteuer, denn die Schweden wollen nicht gestatten, daß man durch accis und steuern alles theuer machen solle. Wo die Schweden auch sind, da ist alle accis aufgehoben. Nach ihrem abzuge aber wird es wohl wieder angehen. Das Bierthel lein gilt 6 bis 7 gr.

1707. Am andern Osterfeiertage, war der 25. Aprilis, ließ der hierliegende Rittmeister ihren Feldprediger nach unserem Deutschen Gottesdienste den Schwedischen Gottesdienst halten, da auch von andern Dörffern die reiter herzumußten, sonst ist zum Weissenborne der ordinaire (gewöhnliche) ort, da sie predigen. Der priester muß auch Cantor mit seyn; sie jungen Osterlieder nach unsern melodien. Epistel und Evangelien werden vor dem altare gesungen, die predigt währete 3 Viertelstunde, man konnte aber nichts verstehen. Es wurde auch communion gehalten. Da sie alle so communicirten, en general (zusammen) absolviret wurden, über das brodt und wein machte er keine Consecration. Hernach knieten ihrer 7 oder 8, soviel ihrer raum hatten, um den Altar, dann weihte er erst das brodt, hernach den Kelch, wenn diese es genossen, so knieten andere dahin. Im Freiberg hatten sie ihren Gottesdienst in der Schloßkirche. Die bettstunden aber wurden hier auf dem hofe gehalten.

Mit der bauern pferden geht es wunderlich her, wo die Schweden hinreiten wollen, so nehmen sie der bauern pferde aus den ställen und lassen die ihrigen stehen, reiten jene zuschanden, so daß manche auch gar crepiren, wie vielen geschehen. Wissen sie ein gutes pferd bei dem bauer, so lassen es die Officire holen, bieten tausch an und geben vor ein pferd, das dem bauer 40 Thaler gälte, eine franke mähre dafür, so nicht 10 Thaler werth ist. Wollen sie nicht, so drohen sie mit prügeln. Lassen sie bei schuster, schneider und andern was arbeiten, so geben sie nicht mehr als die hälfte, müssen also das ihrige zubüssen. Ein reiter kostet dem Bauer täglich 10 gr. und der Officirer bezahlt 2 Kaisergroschen vor den reiter. Das bringen sie in der ganzen welt aus; sie haben in Sachsen um ihr geld gezehret. Ja, es gehen Excesse (Unfuge) vor, die nicht beschriben werden können.

Der so lang beschriene Mai ist numehro da, in welchem die Schweden haben gewis marchiren sollen, es ist aber noch schlechte anstalt darzu da. Sie sitzen noch so feste, daß man nichts von ihrem Movement (Bewegung) höret. Was es heißen soll und warum es geschieht, kann kein mensch erforschen.

Julio. Es sitzen die Schweden noch feste im lande und höret man nichts gewisses von ihrem Abmarsche; indessen wechseln Ober- und unter-Officire die schönsten Ducaten ein, da sie als bettler ins land kamen, sie tragen mit gold und silber richtig bordirte kleider, welches die seuffzer und thränen armer leute sind. Im fressen sind sie so ekel worden, daß sie kein fleisch mehr, sondern fische, krebse und andere delicates speisen wollen. Daher dergleichen waaren sehr theuer werden.